

## „Endlich mache ich, was ich wirklich will!“

DANIELA KOSITZA, 42

**B**ei manchen Menschen funktionieren Krisen wie ein Motor. Nach ihrer Scheidung war für Daniela Kositzka klar, dass es auch beruflich anders weitergehen sollte als bisher. Die gebürtige Berlinerin steht hinter dem Tresen ihres Cafés „kosy\*s“ in München und strahlt. Fast unvorstellbar heute, dass sie, die hier mit jedem per „Du“ ist, zehn Jahre lang den knochentrockenen Job der Justizbeamtin ausübte. „Dabei habe ich schon während des Rechtspflege-Studiums gemerkt, dass es nicht das Richtige für mich ist.“ Und so kam es, wie es kommen musste: Die Arbeit in der Behörde fing an, sie zu zermürben. Zuerst wurde bei ihr eine chronische Bronchitis diagnostiziert, dann ein Burn-out, in dessen Folge sie lange krank geschrieben war und sie sich mehr auf ihr Privatleben konzentrierte. Sie heiratete, bekam ihr erstes Kind und war „mit dieser Rolle glücklich und ausgefüllt“. 2006 brachte sie ihre zweite Tochter zur Welt, doch drei Jahre später zerbrach die Ehe. „Was jetzt?“, fragte sie sich. Um zu klären, wie es finanziell weitergehen sollte, beschloss Daniela, ein Kompetenztraining für den Wiedereinstieg nach der Elternzeit zu besuchen. Dort bekam sie viel positives Feedback für ihren Fleiß und ihre Berliner Schnauze. „Das war für mich wie eine Therapie, das Training gab mir neue Stärke“, sagt sie beim Milchschaumen. Parallel begann sie in dem Laden, der heute ihr gehört, als Aushilfe auf 400-Euro-Basis. Damals war es noch eine Chocolaterie und Danielas Schicht schnell die umsatzstärkste.

Nach einigen Monaten fragte ihr Chef, ob sie den Laden übernehmen wollte: „Das war meine Chance.“ Glücklicherweise war er so fair, auf die Ablösesumme bis nach ihrer Scheidung zu warten. Zudem ließ ihr eine gute Freundin Geld für den Start. Daniela richtete das Café nach ihren Vorstellungen ein, gab ihm einen Namen, der die Gemütlichkeit ausdrückt, und überarbeitete das Angebot. Ihr Konzept aus hochwertigem Kaffee, selbst gebackenem Kuchen und Platz für Kunst ging auf. Auch wenn die langen Schichten oft anstrengend sind, bereut die alleinerziehende Unternehmerin nichts: „Ich bin frei!“



**FRÜHER:**  
JUSTIZBEAMTIN  
**HEUTE:**  
CAFÉ-  
INHABERIN